



Auditorium
KLOSTER
STIEPEL



Programm
2014

Geleitwort zum Vortragsprogramm 2014 des Auditoriums Kloster Stiepel



Verehrte, liebe Freunde des
Auditoriums Kloster Stiepel!

Ich freue mich, dass Sie sich auch dieses Jahr wieder für das Programm unserer akademischen Vortragsreihe interessieren. Es steht im Zeichen unseres Doppeljubiläums von Kirche und Kloster. 1914/15 wurde die Kirche gebaut. 1988 durften wir uns als Zisterzienserinnen hier ansiedeln. Wir nehmen dies als Anlass nach unserem christlichen Erbe zu fragen, um es in Zukunft weiterbauen zu können. Vom Petrusgrab bis zur Frage nach dem heutigen Profil christlicher Krankenhäuser wollen wir unseren Blick schweifen lassen und uns dabei auch nicht den Herausforderungen durch andere Religionen entziehen. Besonders freuen wir uns darüber, Generalabt Mauro-Giuseppe Lepori OCist und Herrn Abt Dr. Maximilian Heim OCist begrüßen zu dürfen. Wir hoffen, Ihnen wieder eine interessante, informative Vortragsreihe vorstellen zu können. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Es grüßt Sie alle herzlich
P.Placidus Beilicke OCist
Leiter des Auditoriums Kloster Stiepel

Impressum: Auditorium Kloster Stiepel

Am Varenholt 9
44797 Bochum

Tel. 0234 / 777 05 0
Fax 0234 / 777 05 18

E-Mail: info@kloster-stiepel.de

379 Dienstag 28.01.2014 20.00 Uhr

Muslime in Deutschland Geschichte, Akteure, Probleme

Dr. Jörn Thielmann

Islamwissenschaftler und Geschäftsführer des Erlanger Zentrums für Islam und Recht in Europa EZIRE an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Bis in die 1970er Jahre war der Islam als Religion in Deutschland unbekannt – und kein Problem. Die ersten gemeinsamen muslimischen Festtagsgebete fanden oft in katholischen Kirchen statt, so auch im Kölner Dom. Verhandelt wurden ausschließlich Migrations- und Integrationsfragen. Dies hat sich seit den 1990er Jahren grundlegend geändert. Der Vortrag skizziert kurz die Geschichte des Islams in Deutschland, stellt muslimische Akteure vor und benennt die wesentlichen Problemfelder, sowohl aus muslimischer als auch aus nicht-muslimischer Sicht. Zudem soll danach gefragt werden, ob und wenn ja was Katholiken in Deutschland von Muslimen lernen könnten.

380 Dienstag 25.02.2014 20.00 Uhr

**„...nach draußen zu
den Menschen gehen!“
Papst Franziskus und die soziale
Funktion des Glaubens**



Msgr. Dr. theol. Martin Patzek
Dozent für Caritaswissenschaft
Hattingen

Vom Papst der Gesten, Johannes Paul II. über den Papst der Reden, Benedikt XVI. zum Papst der Begegnung, Franziskus. Ihn erspüren wir in der Benedikt - Enzyklika LUMEN FIDEI (Licht des Glaubens). Markante Interviews, z.B. mit dem Jesuiten Antonio Spadaro, wechseln mit auffälligen Ansprachen des „surprise pope“, z.B. an Seminaristen vom neuesten Automodell. Viel bringen auch die Predigten in den Frühmessen in der Kapelle des Vatikanischen Gästehauses, gleich die erste mit den vatikanischen Gärtnern und Müllentsorgern. Die Entscheidung in der Causa Bischof Franz-Peter Tebartz van Elst könnte interessieren. Denn für Franziskus ist die Kirche eine Art „Feldlazarett nach der Schlacht, da werden Wunden verbunden und geheilt“.

381 Montag 10.03.2014 20.00 Uhr

Geistliche Abende in der Fastenzeit
Gott suchen, auch im Nächsten

Generalabt
Dom Mauro Giuseppe Lepori OCist
Rom



Glaube ist nicht nur eine Sache der Überzeugung ohne Konsequenzen für unser Leben. Das ist nicht immer einfach. Besonders schwer fällt uns dabei der Verzicht auf etwas, das uns gefällt, gut schmeckt oder einfach Freude bereitet. Aus gesundheitlichen Gründen sind wir eher dazu bereit. Oder einfach, um mehr Zeit für etwas anderes zu haben. So sind auch unter religiösen Menschen die positiven Nebeneffekte des Fastens, etwa Gewicht zu reduzieren, oft ein stärkerer Antrieb, es nun endlich einmal anzugehen! An diesem Abend möchte uns unser Generalabt nun etwas davon näher bringen, wie wir darin uns wieder Gott und dem Nächsten zuwenden können. Selbstrücknahme schafft Freiraum, es macht das Herz weit für den, der uns als ein Gott der Freiheit begegnen will. Nicht traurig und verstimmt soll uns der Verzicht machen, sondern bereit zum Zeugnis für eine frohe und lebendige Kirche, Familie und auch Kloster!

Zu dem Geistlichen Abend laden wir ein:
19.15 Uhr: Rosenkranzgebet
20.00 Uhr: Vortrag
Anschließend Komplet in der Kirche

382 Montag 07.04.2014 20.00 Uhr

Geistliche Abende in der Fastenzeit

Karl Leisner - ein Glaubenszeuge



Frau Elisabeth Haas
Schwester des seligen Karl Leisner
Kleve-Kellen

Frau Elisabeth Haas ist die jüngste und einzige noch lebende Schwester von Karl Leisner. Sie kommt mit ihrer Tochter Monika Kaiser-Haas in unser Forum. Beide stellen uns Ausschnitte des kurzen Lebens des Seligen Karl Leisner von 1915-1945 vor. 1996 sprach Papst Johannes Paul II. Karl Leisner zusammen mit Dompropst Bernhard Lichtenberg als Glaubenszeugen in der Zeit des Nationalsozialismus im Olympiastadion in Berlin selig. Karl Leisner wuchs als Ältester von fünf Geschwistern in Kleve am Niederrhein auf. Früh sah er bereits das

durch den Nationalsozialismus kommende Unheil voraus und erkannte klar dessen Feindschaft dem christlichen Glauben gegenüber. Als Diözesanjugenschaftsführer im Bistum Münster geriet er schon früh in das Visier der Gestapo. Er lebte bewusst im Glauben an Jesus Christus. Sein großer Wunsch war Priester zu werden. Er studierte Theologie in Münster und Freiburg. Karl Leisner wurde 1939 in St. Blasien wegen einer Äußerung zum Attentat auf Hitler im Bürgerbräukeller in München verhaftet. Nach Aufhalten im Gefängnis in Freiburg und Mannheim und im Konzentrationslager Sachsenhausen wurde er 1940 ins KZ Dachau eingeliefert. Schwerstkrank wurde Karl am dritten Adventssonntag Gaudete am 17.12.1944 im Konzentrationslager Dachau durch einen französischen Mithäftling, Bischof Gabriel Piguet aus Clermont, zum Priester geweiht. Kirchengeschichtlich und auch historisch ist dies ein einmaliges Ereignis.

Im ersten Teil berichtet Monika Kaiser-Haas, die Nichte von Karl Leisner, über seine Kindheit und Jugend. Als Zeitzeugin wird Elisabeth Haas im zweiten Teil über die Befreiung ihres Bruders aus dem Konzentrationslager Dachau, ihr Wiedersehen nach sechs Jahren und seine letzten Tage vor seinem Tod im Waldsanatorium in Planegg bei München berichten.

Zu dem Geistlichen Abend laden wir ein:

19.15 Uhr: Rosenkranzgebet

20.00 Uhr: Vortrag; anschl. Komplet in der Kirche

383 Dienstag 13.05.2014 20.00 Uhr

Lage der einheimischen Christen in Ägypten

Bischof Anba Damian
Koptischer Bischof für Deutschland
Höxter - Brenkhausen



Seit einiger Zeit ist die Situation in Ägypten immer wieder Gegenstand der Berichtserstattung in den Medien. Mit Sorge betrachten viele die dortige Entwicklung von Demokratie und Zivilgesellschaft. Gelegentlich erfahren wir auch von der schwierigen Lage der einheimischen Christen in Ägypten, die zwischen Mühlsteine der politischen Auseinandersetzungen zu geraten drohen. Die Koptische Kirche gehört zu den ältesten Kirchen der Welt. Sie geht auf apostolische Zeit zurück. Der Evangelist Markus soll der erste Bischof von Alexandrien gewesen sein. Ihr Schicksal darf uns nicht gleichgültig lassen. Über die Situation seiner Kirche in ihrem Ursprungsland und in der mittlerweile großen Diaspora weltweit wird zu uns Bischof *Bischof Anba Damian* sprechen. Er ist Generalbischof der koptischen Kirche in Deutschland und hat seinen Sitz im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Brenkhausen.

384 Dienstag 03.06.2014 20.00 Uhr

Die Wallfahrtskirche St. Marien Bochum - Stiepel und ihre Geschichte



Dr. Roswitha Abels
Schulleiterin a.D.
Bochum

Jubiläen veranlassen uns, einen Blick auf die Zeiträume zu lenken, die dem Ereignis vorangegangen sind. Auf diese Weise lernt man die Gegenwart unter anderem Blickwinkel besser zu verstehen und für die Zukunft Gestaltungsmöglichkeiten zu gewinnen. Die Feiern im kommenden Jahr in unserer Gemeinde, nämlich 100 Jahre Wallfahrtskirche St. Marien und 25 Jahre Kloster Stiepel, sind Anlass für einen derartigen Rückblick: den Blick zu richten auf die Motivationen zuerst für den Bau der Kirche und Jahre später auf die Gründung des Klosters; die einzelnen Schritte zum Ziel einer Glaubensheimat, bzw. eines „Geistigen Zentrums“ hin zu betrachten, aber auch ein Blick auf die handelnden Personen zu werfen, die in wechselnden, oft schwierigen Zeiten und gegen massive Widerstände ihr Ziel verfolgten. Nicht zuletzt lassen sich für die Zukunft in einer sich verändernden Glaubenswelt Perspektiven vorstellen.

385 Dienstag 24.06.2014 20.00 Uhr

Stadt der Märtyrer: die Anfänge der Apostelverehrung in Rom

Msgr. Prof. Dr. Stefan Heid
Professor für
Liturgiegeschichte und Hagiographie
Päpstliches Institut für
Christliche Archäologie, Rom



Rom galt bereits in frühester Zeit als die Stadt der Märtyrer. Ihre Glorie aber waren die Apostelfürsten Petrus und Paulus. Dennoch wird seit der Reformation immer wieder in Frage gestellt, dass Petrus je in Rom gewesen sei; sein Grab sei eine fromme Fälschung des 2. Jahrhunderts. Unbestritten ist heute immerhin aufgrund der Archäologie, dass die mutmaßlichen Gräber der Apostelfürsten spätestens seit etwa 160 ununterbrochen verehrt wurden. Der Vortrag will erklären, weshalb dies geschah, warum die Märtyrerverehrung in Rom so früh und so stark einsetzte, welche religiösen und kirchlichen Überzeugungen dahinterstanden und welche Formen diese Verehrung annahm. Es wird der Frage nachgegangen, weshalb in dieser Frühzeit niemand von einer Fälschung gesprochen hat und weshalb es auch aus historischer Sicht keinen triftigen Grund gibt, von einer Fälschung auszugehen.

AKS Vortragspro **Gesamtüb**

379	28.01.	Muslime in Deutschland	Geschichte, Akteure, Problem
380	25.02.	Papst Franziskus und die soziale Funktion des Glaubens	
381	10.03.	Geistl. Abend	- Gott suchen, im Nächsten
382	07.04.	Geistl. Abend	- seliger Karl Leisner
383	13.05.	Lage der einheimischen Christen in Ägypten	
384	03.06.	Die Wallfahrtskirche St. Marien	
385	24.06.	Die Anfänge der Apostelverehrung in Rom	
386	08.07.	Die Partnerschule - Alternative zu Trennung	Scheid
387	02.09.	Hildegard von Bingen	
388	23.09.	Luther und Bernhard von Clairvaux im Gespräch.	
389	14.10.	Der Rosenkranz	
390	04.11.	Chancen u. Herausforderungen katholischer Krankenh.	
391	25.11.	Kirche - zwischen gestern und morgen	
392	01.12.	Advent - die dreifache Ankunft Gottes	
393	15.12.	Die Evangelien - fromme Legenden?	

Programm 2014

Übersicht

Stelle	Dr. Jörn Thielmann	Erlangen
Leitung	Msgr. Dr. Martin Patzek	Hattingen
	Generalabt Dom Mauro Giuseppe Lepori OCist	Rom
	Frau Elisabeth Haas	Kleve-Kellen
	Bischof Anba Damian	Höxter
	Dr. Roswitha Abels	Bochum
	Msgr. Prof. Dr. Stefan Heid	Rom
Beauftragte	Dr. Sanders	Hagen
	Prof. Dr. Wendelin Knoch	Bochum
	Prof. Dr. Klaus Berger	Heidelberg
	Frau Elisabeth Müller	Bottrop
Beauftragte	Prof. Dr. Markus Flesch	Soest
	Prof. Dr. Thomas Söding	Bochum
	Abt Dr. Maximilian Heim OCist	Heiligenkreuz
	Michael Hesemann	Rom

386 Dienstag 08.07.2014 20.00 Uhr

Ehe & Familie Die Partnerschule - eine Alternative zu Trennung und Scheidung



Dr. phil., Dipl.-Päd. Rudolf Sanders
Leiter der Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Hagen - Iserlohn,
Lehr- und Forschungstätigkeit im Bereich Eheberatung und Paartherapie

Kann man eine solche Aussage überhaupt aufstellen? Ist das explizite Ziel der Stabilisierung einer Ehe oder Partnerschaft seitens des Beraters überhaupt gerechtfertigt oder muss es nicht zunächst darum gehen herauszufinden, ob ein Paar überhaupt zusammen bleiben will oder nicht? Gilt es nicht „ergebnisoffen“ zu sein?

Angesichts der gravierenden Folgen von Trennung und Scheidung für die Betroffenen und deren Kinder, nutzt die Partnerschule alles, was die wissenschaftliche Forschung an Erkenntnissen zur Verfügung stellt, um eine Ehe oder Partnerschaft zu stabilisieren. Wie in der Arzneimittel Forschung wird dieses Ziel auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit geprüft. So ist die Partnerschule eines der wenigen Verfahren im deutschen Sprachraum mit empirisch nachgewiesenen positiven Effekten auf die Beziehungszufriedenheit. Mit diesen positiven Auswirkungen läßt sich ggf. eine Trennung nachvollziehen und verantwortlicher gestalten – dann auch ein Segen für betroffene Kinder.

In dem Vortrag werden Sie von Beziehungsfällen hören, erfahren, wie Paare konstruktives Miteinander lernen können und zum Schluß eine SternTV Reportage sehen. In dieser können Sie nachvollziehen, wie in der Partnerschule „gelernt“ wird.

387 Dienstag 02.09.2014 20.00 Uhr

Hildegard von Bingen (1098-1179)

Prof. Dr. Wendelin Knoch
Professor für Dogmatik und
Dogmengeschichte
Bochum



Die Äbtissin Hildegard v. B., am 27. Mai 2012 heilig gesprochen und am 7. Oktober 2012 als Kirchenlehrerin päpstlich bestätigt, gehört zu den bekanntesten Frauen des Mittelalters. Ihre Schriften, in denen sie die Kenntnisse ihrer Zeit über die „Heilkraft der Natur“, Pflanzen, Bäume, Tiere, Steine und Metalle und der mit diesen verbundenen Kraft bündelt, sind bis heute Grundlage von Kochbüchern, Rezepten und Arzneien.

Von Papst Eugen III. (1078) als gottbegnadete Seherin anerkannt, wurde Hildegard ihre Berufung bewusst, als Äbtissin nicht nur für ihren Konvent, sondern auch für die Kirche in Deutschland wegweisende Impulse zu setzen. Zahlreiche Predigtreisen führten sie weit über ihre Heimat in Bermersheim hinaus, wo sie als 10. Kind einer hoch angesehenen und begüterten dem fränkischen Hochadel angehörenden Familie aufgewachsen war.

Überschauen wir das Gesamtwerk und das Wirken Hildegards, so ist festzuhalten: In der Mitte steht der Mensch, der sein Leben stets mit Gott gestaltet. Hildegard mahnt uns, durch Treue und Gradlinigkeit im Alltag glaubwürdig zu bezeugen, was unseren christlichen Glauben trägt, den Blick nicht zu verschließen für das Wirken des Geistes auch in der Kirche von heute.

388 Dienstag 23.09.2014 20.00 Uhr

**Luther und Bernhard von Clairvaux
im Gespräch.
Eine inkorrekte Einleitung zum
Reformationsjubiläum**



Prof. Dr. Klaus Berger
Professor für Neues Testament
Heidelberg

Beide sind Temperamente von großer Unterschiedlichkeit: Luther ist (manchmal) ein Wutkopf, der hl. Bernhard (manchmal) ein Hypochonder, Bernhard redet elegant, Luther manchmal polternd, ab und zu mit schlechten Witzen garniert. Aber in der Sache sind sie sich so einig wie kaum zwei Theologen dieses Ranges sonst. Deshalb bewundert Luther Bernhard als den größten Theologen. Beide sind auch nach Kräften kirchenkritisch. Und da Luthers Frau Katharina Zisterzienserin ist, wird Luther sich mit ihr sicher nicht nur über Kinder, Küche und Käsebrot unterhalten haben. Schade nur, dass Luther mit seiner Reform in die Hände gieriger Landesfürsten geriet, schade auch, dass die Zisterzienser, vom Stift Heiligenkreuz mal abgesehen, kaum große Theologen (über 1,90) hervorbrachten. Aus meinem Puppentheater-Ensemble wird der eine als Luther, der andere als Bernhard auftreten. Der Teufel bleibt zuhause, obwohl Luther ihn alle naselang zitiert. Beide glauben aber ganz klar an Engel, was das ZDF neulich dämlicher Weise bestritt.

389 Dienstag 14.10.2014 20.00 Uhr

Der Rosenkranz - das Gebet: Geschichte, Wurzeln und Visionen

Elsbeth Müller

Autorin und freischaffende Journalistin
Historische Gesellschaft
Bottrop



Der Rosenkranz – inhaltlich ein Christusgebet – gilt als das bekannteste Volksgebet der katholischen Kirche. „*Es entstand in den Händen der betenden Kirche*“. Es ist nicht konsekriert, nicht verordnet, die ganze Kirche hat mitgewirkt, Kinder und junge und alte Menschen, Gesunde und Kranke – „...*das ganze Volk Gottes war bei der Gestaltung des Rosenkranzgebetes dabei*“. Mit dieser Aussage über die Entstehung des Rosenkranzes ist die historische Leitlinie umrissen.

Bleibt auch das Wie und Wo der endgültigen Entwicklung des Rosenkranzes –wie u. a. die Reduktion der einst 150 Clauseln (15. Jahrhundert) auf die heute üblichen 15 Geheimnisse unbestimmt – so hat der Rosenkranz, das „*sacratissimum Rosarium*“, seine unverwechselbare eigene Geschichte, deren Kenntnis ihren Wert nur dann erweist, wenn im Gebet selbst der inhaltliche Schlüssel für das Verständnis des Rosenkranzgebetes gesucht wird: Das Rosenkranzgebet erklärt sich in der Betrachtung seiner „Geheimnisse“ selbst.

390 Dienstag 04.11.2014 20.00 Uhr

Chancen und Herausforderungen katholischer Krankenhäuser in der modernen Hochleistungsmedizin



Prof. Dr. Markus Flesch
Dozent für das Fach Innere Medizin
Chefarzt Innere Medizin / Kardiologie
Uni Köln / Marienkrankenhaus Soest

Krankenhäuser in kirchlicher Trägerschaft sind in Deutschland ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitssystems. Etwa ein Drittel aller Betten in Allgemeinkrankenhäusern entfallen auf kirchliche Einrichtungen. Konfessionelle Krankenhausketten gehören zu den 20 größten Arbeitgebern im Krankenhaussektor. Die Kirchen können zu Recht auf ihre leistungsfähigen Einrichtungen stolz sein. Trotzdem stellt sich die Frage, ob und wie lange die Kirchen das bisherige Angebot an Gesundheitsdienstleistungen aufrechterhalten können - angesichts der ständigen Ressourcenverknappung und eines immensen Kostendrucks, aber auch angesichts immer weniger aktiver Christinnen und Christen, die durch ihren Glauben motiviert ihren Beruf in kirchlichen Sozialeinrichtungen ausüben. Andererseits ist die im Krankendienst gelebte Nächstenliebe seit Beginn der Kirche wesentlicher Bestandteil ihres Auftrages und ihrer Arbeit. Der überzeugende Dienst am Kranken kann ein wichtiger Teil der Verkündigung sein, insbesondere wenn Menschen sonst wenig Kontakt zu den christlichen Kirchen haben. Vor diesem Hintergrund soll gezeigt werden, dass es sich gerade heute für die Kirchen lohnt, an ihren Krankenhäusern festzuhalten, sie auszubauen und weiterzuentwickeln.

Christliche Krankenhäuser sind auch heute wichtige Einrichtungen, in denen haupt- und ehrenamtliche Christen ihrem Auftrag zur gelebten Nächstenliebe ➡

391 **Audi-EXTRA**
Dienstag 25.11.2014 20.00 Uhr

Kirche - zwischen gestern und morgen

Prof. Dr. Thomas Söding
Professor für Neues Testament
Bochum



Die Kirche hat von Jesus her ganz eigene Formen von Herrschaft und Leitung, Gehorsam, und Nachfolge ausgeprägt. Der Größte soll der Kleinste sein, und der Kleinste ist der Größte. Bleibt das ein Ideal? Kann es real werden? Die katholische Kirche hat in der Moderne alles auf engagierte Seelsorger gesetzt. In der Gegenwart sind sie zu Managern in einem religiösen Unternehmen geworden. Die Krise ist unübersehbar: Für die Seelsorge ist zu wenig Zeit. Gleichzeitig haben sich die Erwartungen engagierter Christinnen und Christen erhöht, gefragt und beteiligt zu werden. Sie behalten sich ihr Urteil vor und wollen selbst entscheiden. Für diese Entwicklung gibt es nicht nur kulturelle, sondern auch gute theologische Gründe. Damit aber stellt sich gegenwärtig eine der größten Herausforderungen der Kirchengeschichte: Wie das jesuanische Modell einer Kirche des Glaubens in dem Verlangen heutiger Menschen nach Freiheit und Sicherheit, Trost und Ansporn, Demut und Kraft neu Gestalt gewinnen kann.

nachkommen und so einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft und ihre kranken Menschen leisten.

392 Montag 01.12.2014 20.00 Uhr

**Geistliche Abende in der Adventszeit
Advent -
die dreifache Ankunft Gottes**



Prof. Dr. Maximilian Heim OCist
Professor für Dogmatik und
Dogmengeschichte
Heiligenkreuz

Unsere Zeit ist geprägt von ganz unterschiedlichen Gottes-Vorstellungen. Viele Getaufte meinen Gott sei fern und habe mit ihrem Leben nichts zu tun. Andere Zeitgenossen meinen, er sei irgendein Prinzip, aber für den Menschen unerreichbar. Und schließlich gibt es manche, die meinen, „irgendetwas“ wird es ja schon geben und im Grunde sind alle Gottesvorstellungen irgendwie gleich. Das christliche Gottesbild unterscheidet sich wesentlich von solchen landläufigen Meinungen. Wir glauben daran, dass Gott auf die Menschen zugekommen ist, dass er mit ihnen gesprochen hat, dass er selbst in seinem Sohn Mensch geworden ist. Diese Ankunft Gottes in unser Leben zu übersetzen, ist eine große Herausforderung. Sein dreifaches Kommen fordert von uns Christen einen Akt des Glaubens: 1. Gott ist herabgestiegen zu uns und hat „Fleisch angenommen“ 2. Gott hat Interesse an jedem Einzelnen von uns und an seiner Kirche 3. Der Sohn Gottes Jesus Christus wird wiederkommen in Herrlichkeit zu richten die Lebenden und die Toten. Öffnen wir uns neu dieser geoffenbarten Glaubenswirklichkeit!

Zu dem Geistlichen Abend laden wir ein:

19.15 Uhr: Rosenkranzgebet

20.00 Uhr: Vortrag

Anschließend Komplet in der Kirche

393 **Audi-EXTRA**
Montag 15.12.2014 20.00 Uhr

Die Evangelien - fromme Legenden?

Michael Hesemann
Journalist
Rom



Die Evangelien - fromme Legenden - entstanden aus Gemeindefraditionen oder doch basierend auf Augenzeugenberichten?

Längst lassen spektakuläre Entdeckungen der Archäologie die Skepsis mancher Theologen verblassen. Das gilt auch - und besonders - für die umstrittensten Kapitel der Evangelien, die Geschichten von der Geburt und Kindheit Jesu. In einer spannenden Reise in die Vergangenheit und zu den Ausgrabungsstätten in Israel geht Bestsellerautor Michael Hesemann dem historischen Hintergrund des Weihnachtsfestes auf den Grund. Wer war König Herodes? Wurde Jesus wirklich in Bethlehem geboren? Und wann? Gab es einen Stern von Bethlehem? Und wer waren die geheimnisvollen "Weisen aus dem Morgenland"?

Die Antworten, die er liefert, verblüffen und überzeugen gleichermaßen.



Aus unserem

Stiepeler Klosterladen

Ein Besuch in unserem kleinen, aber feinen Klosterladen lohnt sich immer!

Wir führen eine große Auswahl an religiöser Literatur. Darüber hinaus besorgen wir Ihnen alle gewünschten Bücher innerhalb kürzester Zeit.

Außerdem bieten wir Ihnen allerlei schöne Geschenkideen:

- ▶ Glückwunschkarten für viele Gelegenheiten
- ▶ CDs, Ikonen, Krippenfiguren
- ▶ Devotionalien
- ▶ eine reichhaltige Auswahl an handverzierten Kerzen
- ▶ Heiligenkreuzer Klosterwein
- ▶ und unseren Stiepeler Benediktustropfen!

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag	14.00 - 17.45 Uhr
Samstag	10.00 - 11.45 Uhr

Von März - Dezember (außer in der Sommerferienzeit)

auch Sonntag	11.00 - 13.00 Uhr 15.30 - 17.30 Uhr
--------------	--

Am Varenholt 11
44797 Bochum

Tel. 0234 / 777 05 22
Fax 0234 / 777 05 18

E-Mail: klosterladen@kloster-stiepel.de